

Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei F. Krmpotic, Via Carli 1 und Piazza 2. Telefon Nr. 58. Stunden der Redaktion: 7 bis 8 Uhr abends. Bedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus die Post oder die Annoncenanstalt 2 K 40 h, jährlich 7 K 20 h, halbjährig 4 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h. Druck und Verlag: Druckerei F. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polner Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei F. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen.
Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Petitzeile, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Samstag, 16. April 1910.

— Nr. 1521. —

Für den Ausbau des Istrianer Eisenbahnnetzes.

Die istriatische Handels- und Gewerbekammer in Rovigno hat an das Handelsministerium in Angelegenheit der schwebenden Eisenbahnfragen für Istrien eine Denkschrift gerichtet. Im Eingange derselben heißt es: Schon zur Zeit des Baues der Eisenbahnlinie Divaca—Pola mit der Abzweigung Canfanaro—Rovigno, durch welche der Kammerbezirk eine direkte Verbindung mit dem Innern der Monarchie gewann, erkannte man die Notwendigkeit einer direkten Verbindung mit dem Handelsemporium Triest sowie einer Verbindung mit dem Meer, da man ein sah, wie vorteilhaft diese beiden Verbindungen mit Städten wären, zu welchen die Geschäftsbeziehungen sich immer reger entwickelten, und da man annahm, daß die schon bestehende Linie nach Pola, beziehungsweise nach Rovigno zum größten Teile hierbei benützt werden könnte.

Schon damals erschien es natürlich, daß eine Eisenbahn, welche aus den beiden Städten mit ihren auch für große Schiffe zugänglichen Häfen, ihren zum Warenumschlag geeigneten Riven und Molen ausging, Abzweigungen in jene beiderseitigen Nachbarländer erhalten sollte, nach denen sich vielleicht der Geschäftsverkehr mehr entwickeln würde als nach dem Innern und dem Zentrum der Monarchie, da man weniger hoffen kann, daß sich dorthin nähere Beziehungen unseres Handels und unserer landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion anknüpfen würden.

Diesem wiederholt ausgesprochenen Wunsche sei bloß bezüglich der Verbindung mit Triest durch die Zweiglinie Perpete—Triest und die Lokalbahn Parenzo—Triest entsprochen worden. Dagegen wurde dem Begehren nach einer Verbindung mit Fiume, nach welcher ein immer größeres Bedürfnis besteht, keine Berücksichtigung zuteil.

Die Denkschrift erklärt als geeignetste solche direkte Verbindung einer Eisenbahnlinie von der Station Lupoglava der Linie Divaca—Pola nach einem näheren bei Fiume gelegenen Orte, wobei besonders Mattuglie vorzuziehen wäre. Diese Verbindung wäre die kürzeste und am wenigsten kostspielige und dürfte auch für Triest die vorteilhafteste sein, weshalb die Kammer annimmt, daß sie keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten in finanzieller Beziehung, sowie seitens der kompetenten Faktoren begegnen wird. Als weitere Er-

gänzung werden Abzweigungen nach Parenzo und Umago verlangt.

Schon beim Bau der Bahn Triest—Parenzo wurde eine Verbindung von Parenzo nach Canfanaro oder einem weiter abwärts an der Linie Canfanaro—Rovigno liegenden Punkte angeregt und studiert, und die Regierung schien geneigt, diesem Verlangen nachzukommen und es dürfte nur die Unentschiedenheit über die Wahl des Projektes die Ursache sein, daß diese Linie noch nicht gebaut wurde.

Noch günstiger erweisen sich die neueren Projekte eines Zweiges Bisino—Parenzo und eines solchen Lupoglava—Lubade mit weiterer Fortsetzung bis Umago, weil man dadurch nicht nur zwei Verbindungen zwischen den bestehenden beiden istriatischen Bahnen, sondern auch zwei Anschlüsse an Häfen erzielen würde.

Zu erwägen wäre nur noch eine Abzweigung Umago—Salvora, welche nur geringe Kosten beanspruchen würde und mit Rücksicht auf ihre Kürze und leichte Ausführbarkeit keinen Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Die Denkschrift betont nochmals die Wichtigkeit der Verbindung von Fiume mit den westistriatischen Küstenstädten, welche durch die Linie Lupoglava—Mattuglie hergestellt würde, speziell in kommerzieller Beziehung, aber auch im Interesse eines Fremdenverkehrs, der wegen der mangelnden Verbindungen heute kaum besteht und doch einer großen Entwicklung fähig wäre.

Die Denkschrift weist auf den Vorteil hin, der auch für die Verbindung Fiume—Venedig erzielt würde, da durch die Eisenbahnverbindung Fiume—Umago die günstige Lage von Umago gegenüber Venedig zur Zeit der im Winter häufigen Winde zur Geltung käme. Schließlich wäre auch die Verbindung Bisino—Parenzo insofern wichtig, weil dadurch die Staatsbahn eine weitere Ausmündung am Meer gewinnen würde.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. April 1910.

Gedenktage. 16. April: 1781: A. J. Weber, Schriftsteller (Demotrios), geb. Langenburg, († 20. Juli 1832, Kupferzell). 1781: Seeschlacht bei Porto Praya (Kap Verdische Inseln). Sieg der Engländer unter Johnstone über die Franzosen unter Suffren. 1786: Johann Franklin, engl. Seefahrer, geb. Spilsby, († 11. Juni 1847). 1817: Rudolf v. Delbrück, Staatsmann, geb. Berlin, († 1. Februar 1903, Berlin). 1849: Marineoberkommandant v. Dohlerup übernimmt das Eskader-

kommando und behält es während der kriegerischen Operationen vor Venedig bis 21. Nov. 1849.

Marinepersonalverordnung. Der Kaiser hat angeordnet: die Uebernahme des Elektroingenieurs 3. Kl. Robert L u z nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung, als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen Behörden und Anstalten geeignet, in den Ruhestand (mit 1. Mai 1910, Domizil Triest) und ihm aus Gnade und ausnahmsweise die früher bekleidete Charge eines Fregattenleutnants im Verhältnis „außer Dienst“ verliehen. — Ernannt wird (mit 1. Mai 1910) zum Konstruktionszeichner der Marinefanglist (Zeichner) Anton K e c k s t e i n. — Dienstbestimmung: Zum t. u. f. Marinetechnischen Komitee, Pola: Konstruktionszeichner Anton K e c k s t e i n (für die 3. Abteilung).

Generaltruppeninspektor G. v. J. Freiherr v. Albori. Wie man aus Wien meldet, tritt Sr. Exz. der Generaltruppeninspektor G. v. J. Eugen Freiherr v. Albori auf eigenes Ansuchen in den nächsten Tagen nach einer an Erfolgen und Ehren außerordentlich reichen 53jährigen effektiven Dienstzeit in den Ruhestand.

Ankunft einer italienischen Yacht. Vorige Nacht lief die italienische Dampfyacht „P o u p e t e“, von Zara kommend in den hiesigen Handelshafen ein. An Bord befanden sich der Pariser Bankier Achille Adamo samt Gemahlin, welche die Yacht von deren in Neapel ansässigen Eigentümerin Frau Therese Scarpoglotto für eine Vergnügungstour im Mittelmeere gemietet hatten. Gestern um 11 Uhr vormittags ging die Yacht mit der Bestimmung Venedig wieder in See.

Selbstmordversuch. Die 22jährige Marguerite Petricic, Tochter des Gastwirts „alle tre sorelle“ (zu den drei Schwestern), Via Medolino 4, jagte sich gestern 5 Uhr nachmittags in selbstmörderischer Absicht eine Kugel aus einem neuen 5 mm-Revolver in die linke Brust. Die lebensgefährlich Verletzte, die noch Mittags der besten Laune war, verübte die Tat in dem Momente, als sich ihre Eltern zu einem Besuche begaben. Die Detonation vernahm niemand und nur zufällig wurde das Mädchen durch ihren 13jährigen Bruder, der es aus seinem Zimmer rufen wollte, tödlich verletzt und jammernd am Boden liegend aufgefunden. Nachdem auch ein zufällig im Gastzimmer anwesender Matrose der t. u. f. Kriegsmarine das Zimmer betrat,

Feuilleton.

Womit sollen wir uns kleiden?

Nahrung und Kleidung sind Dinge, mit denen sich jeder denkende Mensch ernstlich befassen sollte. Auch die Wissenschaft hat sich eingehend damit beschäftigt und die Wahrnehmung gemacht, daß dabei recht schwierige Aufgaben zu lösen sind. Einen sehr lehrreichen Ueberblick darüber, was die Wissenschaft zu diesen Dingen zu sagen hat, gibt Geheimrat Professor Dr. Ruber, der bekannte Berliner Hygieniker, in einem Artikel der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Leipzig). Er behandelt in sehr anregender Weise das Thema: „Was sollen wir essen, womit sollen wir uns kleiden?“ Es seien hier aus dem zweiten Teil seiner Ausführungen einige Punkte für die beste Art, uns zu kleiden, wiedergegeben. Ruber schreibt:

Die von der Haut abgegebene Feuchtigkeit wird dadurch nach außen befördert, daß die Luft in den Kleidern beweglich ist; je mehr Luft die Kleidungsstücke enthalten, um so beweglicher ist annähernd auch die Luft, die Unterschiede sind zwischen verschiedenen Waren oft enorm. Durch ein Wolllirtothend geht die Luft zwölfmal so leicht hindurch als durch ein gewöhnliches Leinen- oder Baumwollhemd, durch Baumwolllirtoth sechsmal so viel als durch Wolllirtoth. Durch gestärkte Wäsche geht überhaupt keine Luft hindurch. Jede Behinderung der Luftzirkulation bedingt zwischen Stoff und Haut eine Steigerung der Luftfeuchtigkeit, Gefühl der Schwüle und Arbeitsunlust. Auf die Durchgängigkeit der Kleidung für die Luft ist also das größte Gewicht zu legen. Doch soll der Stoff

nicht einfach weitmaschig sein, sondern die einzelnen Fäden müssen ein gleichmäßiges lockeres Gewebe bilden, damit die in die Kleidung eintretende Luft möglichst fein verteilt werde. Das gewöhnliche Leinen und die gewöhnliche Baumwolle ist zu dicht, gestattet wenig Luftdurchtritt; wenn man eine Westjacke darunter trägt, so hebt das die unangenehmen Seiten dieser Gewebe nicht auf. Daß sie bei dem geringsten Schweißausbruch auch gleich luftundurchgängig werden, ist ein großer Uebelstand. Weit besser sind Baumwoll- oder Wolllirtoth.

Die Hauptfehler der Kleidung liegen zumeist in der Leibwäsche; diese ist viel zu dicht und läßt die Luft zu wenig zirkulieren. Eine Kleidung soll homogen sein, das heißt nur Schichten von gleichmäßiger Luftdurchgängigkeit besitzen, damit die Luft bis an die Haut hin zirkulieren kann. Diese Luftbewegung härtet die Haut viel mehr ab als die tägliche Waschung mit kaltem Wasser, sie nimmt auch die Nieschstoffe fort und desinfiziert, sie hält endlich die Kleider rein, weil sie die Schweißablagerung verhindert und den Wasserdampf nach außen befördert. So sind wir in poröser Kleidung auch wirklich arbeitsfähiger und arbeitslustiger als in zu dichter Kleidung. Faltsch sind in unserer Kleidung die dichten, appetitierten Futterstoffe mit ähnlichen Einlagen.

Im Sommer soll die Kleidung besonders luftig sein und hell, damit die Sonnenstrahlen nicht stark erwärmend wirken können. Die Sommerkleidung hindert die starke Bestrahlung der Haut. Besonders auf hohen Bergen und in den Tropen enthält das Sonnenlicht viel ultraviolette Strahlen, die Hautentzündungen, Erythema solare, hervorrufen.

Von der Beschuhung sei erwähnt, daß sich der Schuh natürlich der anatomischen Form des Fußes anpassen muß. Die Strümpfe sind außer zur Warmhaltung als Polster aufzufassen, die den Stoß des Körpers auf die Sohle mildern — besonders bei aufstrebenden Märschen sind dicke Strümpfe aus Wolle das Beste. Die Luft im Schuhwerk ist immer feuchter als anderswo am Leibe. Die beste Befestigungsweise der Schuhe ist der Schnürschuh, er erzeugt bei seinen Bewegungen ein pumpenartiges Aus- und Einströmen der Luft, was gerade für die Ventilation des Schuhwerks rationell ist. Halbschuhe sind weniger günstig, ganz zu verwerfen die Schuhe mit Gummizügen. Der Schuh muß einen Absatz haben, nicht so niedrig wie die sogenannte englische Fassung, sondern etwas höher. Der Schwerpunkt des Körpers liegt dann etwas nach vorn, was einen elastischen Gang verleiht und auch zum Beispiel beim Militär eine gute Haltung der Soldaten in Ausrüstung erlaubt.

Wenn es schon wichtig ist, in einer gesunden Haut zu stecken, so versteht es sich von selbst, daß eine gesunde Kleidung nicht minder wichtig ist. Die Ernährung ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Körpers, aber sie allein ist nicht dazu imstande, wenn nicht durch eine vernünftige Pflege des Körpers auch den Muskeln die weitere Grundlage zur harmonischen Ausbildung der Organe gegeben wird. Soll Luft und Freude an Bewegung und Muskelarbeit vorhanden sein, so müssen auch die Funktionen der Haut ungehindert verlaufen können, und hierzu dient eben eine rationelle Kleidung.

nahm dieser aus Vorsicht, daß sich jemand von den verzweifelten Geschwistern und hinzugekommenen Eltern ein Leid antun könnte, den neben der Schwerverletzten liegenden Revolver zu sich und verwahrte ihn bis zur Ankunft der Kommission, welcher er den Revolver übergab. Die Schwerverletzte gab gegenüber den Anwesenden an, sich selbst das Leid angetan zu haben, und zwar wegen Unglück in der Liebe. Das bedauernde Mädchen wurde mit einem Ambulanzwagen ins Provinzspital übergeführt. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Unserer Sonntagsnummer wird eine illustrierte Beilage mit Bildern von: Prinz Alois Diechtenstein (das neue Parteioberhaupt der christlich-sozialen Partei), Franz Kossuth, Dr. Josef Alexander Freiherr v. Helfert, Franz Beschta, Heinrich Prade, Generalmajor Ludwig Reiß, Graf Stephan Tisza, Fejervary, Dr. Schreiner, Graf Andrássy u. beigelegt.

Diebstahl. Der Weinhändler Michael Jančić (Via Minerva 23) brachte vorgestern zur Anzeige, daß ihm im Laufe des Vormittags aus seiner Schlafkammer, die an sein Geschäft grenzt, aus einer Kassette zirka 110 K in diversem Gelde gestohlen wurden. In Verdacht hat Jančić einen Matrosen der Kriegsmarine, der früher bei ihm zwei 20 K-Noten wechselte und daher bemerkt haben dürfte, wo der Wirt sein Geld aufbewahrt hielt. Der Matrose war später noch einmal bei Jančić Wein trinken und dürfte den Diebstahl im Momente, als sich der Wirt entfernte, begangen haben. Der Matrose ist mittelgroß, hat dunklen Bart und Haare, spricht kroatisch und soll beim Hafenadmiralat als Ordnungskommandant sein. Nach dem Wanne wird gefahndet. — Wie wir erfahren, gehört der Matrose dem Seearsenale an. Der gesuchte Matrose kam vormittags bereits angeheitert zum Dienst und zahlte den übrigen Matrosen auffallend viel Wein, die dann ebenfalls mehr oder weniger angeheitert wurden. Ein Marinediener stellte den Matrosen ob seines Benehmens zur Rede, worauf dieser ihn tödlich beleidigte und darauf verschwand.

Ein geriebener Schwindler. Johann Radostovich, l. u. l. Stabsprovinantmeister S. M. S. „Adria“, brachte zur Anzeige, daß vorgestern vormittags ein unbekanntes Individuum seiner Frau Dina (Via Helgoland 24) eine fingierte Rechnung auf 10 K präsentierte, wobei er angab, für diesen Betrag ihrem Gatten Ware gegeben zu haben. Der Betrüger, der nach Erhalt des Geldes verschwand, ist zirka 30 Jahre alt, fermännlich gekleidet, von hoher Statur und hat dunklen Schnurrbart und Haare. Er wird bereits polizeilich verfolgt.

Austro-Americana. Samstag den 9. d. Mts. fand in Wien eine Aufsichtsratsitzung der Austro-Americana statt, in welcher die Schlussrechnungen pro 1909 zur Vorlage gelangt sind. Die Ergebnisse der Gesellschaft sind zwar wesentlich besser, ermöglichen aber trotzdem nicht die Ausschüttung einer Dividende. Die Bilanz schließt nach: Abschreibungen in der Höhe von K 2,481.512.64; Tilgung des vorjährigen Verlustfallos per K 382.777.30; Abschreibung der im Vorjahre nicht entschiedenen, noch als Aktiva angeführten, aber nun uneinbringlichen Subventionen K 401.514.51 mit einem Gewinn-Saldo von K 4.715.24 der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Bericht des Vorstandes und die Rechnungsbeschlüsse wurden vom Vorstande genehmigt und es wurde beschlossen die Generalversammlung für den 29. April l. J. nach Triest einzuberufen.

Ein Abenteuer. Cesar Uncich, Schüler, 9 Jahre alt, wurde am 13. d. früh in einer Kiste versteckt aufgefunden. Der kleine Cesar wurde zu seinen Eltern, Via Mesagio 6, welchen er vor zwei Tagen durchging, zurückgeführt.

Unerlaubter Handel. Paul Jovčić, Lastträger aus Bosnien, wurde vorgestern abends durch die Wache angehalten, als er in der Via Castropola von einem Festungsartilleristen namens Birnstein ararische Fassungsstücke kaufen wollte. Der Artillerist ergriff die Flucht als er die Wache kommen sah.

Ein Zechpreller. Frau Katarina Burget, Befizgerin der Restauration „zum Burget“, brachte vorgestern zur Anzeige, daß am gleichen Tage nachmittags ein gut gekleideter junger Mann bei ihr einkehrte, Essen und Trinken bestellte und im Momente als sie sich entfernte mit der Beche von 3 K durchging.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Tanzstunde im Marinekasino. Heute, Samstag den 16. d. findet in der Zeit von 4 1/2 — 7 1/2 Uhr nachmittags im großen Saale des Marinekasinos eine Tanzstunde statt.

Wissenschaftlicher Verein der l. u. l. Kriegsmarine. Dienstag, den 19. l. Mts. wird Herr l. u. l. Hauptmann des Festungsartillerie-Regimentes Nr. 4 Richard Schuster im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag halten über: „Der Angriff auf Port Arthur; artilleristische Betrachtungen hierüber“ (mit Skizzenbildern). Anfang: 6 Uhr abends.

Die Beamtenuiformierung in der l. u. l. Kriegsmarine in Pola ladet zu der heute um 5 1/2 Uhr nachmittags im Zeichenfaale der l. u. l. Maschinenschulen stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein. Tagesordnung: 1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Jahresbilanz pro 1909. 2. Bericht des Revisionsausschusses. 3. Vorlage des Regie-Voranschlages pro 1910. 4. Wahl des Vorstandes und des Revisionsausschusses. 5. Anträge des Vorstandes und des Revisionsausschusses. 6. Eventuell eingelangte Anträge der Mitglieder. — Im Falle der Beschlussunfähigkeit findet am gleichen Tage um 6 Uhr abends und im gleichen Lokale eine zweite Generalversammlung statt, welche jedoch im Sinne des § 34 der Vereinsstatuten ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Theater. Heute abends wird Puccini's Oper „La Bohème“ zum fünftenmale von den unserem Publikum sehr vorteilhaft bekannten Darstellern aufgeführt.

Militärisches.

Aufnahme von Seespiranten und Marine-Kommissariatsleuten in die l. u. l. Kriegsmarine. In der l. u. l. Kriegsmarine werden Seespiranten aufgenommen. Dieselben haben die Bestimmung, Seelabetten nach abgelegter Seespielerprüfung, nach Maßgabe der sich ergebenden Aperturen, Seespieler zu werden. Die eigenhändig geschriebenen, mit einem Kronenstempel versehenen Gesuche um Aufnahme als Seespirant sind bis längstens 1. August beim Reichskriegsministerium, Marineektion, einzubringen. Mit 1. Oktober werden in der l. u. l. Kriegsmarine Marinekommissariatsleuten aufgenommen. Die Bewerber haben das bis zum 15. August an das l. u. l. Reichskriegsministerium, Marineektion, zu richtende Gesuch um Aufnahme als provisorischer Marinekommissariatsleute eigenhändig zu schreiben. Das Programm über die Aufnahmepfung zum Seespiranten kann in der Buchhandlung S. W. Seidel u. Sohn in Wien erstanden werden. Die Aufnahmepfung beginnt am 1. September am Artillerie-Kadettenschule in Pola. Dieselbe wird in der Dienstsprache vor einer Kommission abgelegt. Diejenigen Bewerber, welche die Aufnahmepfung mit gutem Erfolge abgelegt haben, werden auf die gesetzliche Dienstpflicht affentiert und zu Seespiranten ernannt. Mit dem Tage der Ernennung treten die Seespiranten in den Genuss der mit jährlich 1440 K normierten Gage und des kompetenten Quartiergehaldes; während der Einschiffung des normierte Schiffskostgeld. Desgleichen erwächst der Anspruch auf den Equipierungsbeitrag per 600 K, wovon 300 K nach Ernennung zum Seespiranten und 200 K nach Ernennung zum Seelabetten erfolgt werden. Nach Absolvierung der Seespirantenschule haben die Seespiranten die Seelabettenprüfung abzulegen und werden nach befriedigendem Erfolge zu Seelabetten ernannt. Bei einer größeren Anzahl von Bewerbern für den Kommissariatsdienst gewöhren unter sonst gleichen Umständen nachgewiesene höhere Studien, speziell die mit Erfolg abgelegten Prüfungen aus den Rechts- und Staatswissenschaften, desgleichen die Kenntnis fremder Sprachen eine erhöhte Aussicht auf Berücksichtigung. Nach getroffener Auswahl erfolgt die Einberufung zur Aufnahmepfung, welche sich auf den Nachweis der Kenntnis der deutschen Sprache beschränkt und in der zweiten Hälfte des Monats September beim l. u. l. Hafenadmiralat stattfindet; diejenigen Bewerber, welche die Aufnahmepfung mit befriedigendem Erfolge bestanden haben, werden sodann, wenn sie nicht bereits affentiert sein sollten, der Affentierung unterzogen, zu provisorischen Marinekommissariatsleuten ernannt und auf ein Hafenschiff eingeschifft. Die Einberufenen beider Kategorien erhalten eine Marschroute und haben die Reiseauslagen zum Prüfungsort sowie eventuell auch zurück aus eigenem zu bestreiten. Es werden jedoch diejenigen, welche die Aufnahmepfung bestanden haben und zu Seespiranten oder zu provisorischen Marinekommissariatsleuten ernannt wurden, die Auslagen für die Reise zum Aufenthaltsorte nach Pola vergütet. Mit dem Tage der Ernennung treten die provisorischen Marinekommissariatsleuten in den Genuss der mit jährlich 1440 K normierten Gage, des normierten Hafenschiffskostgeldes sowie eines Equipierungsbeitrages von 200 K. Nach Ablauf zweier Jahre haben die provisorischen Marinekommissariatsleuten die Marinekommissariatsprüfung abzulegen und werden im Falle eines befriedigenden Resultates zu effektiven Marinekommissariatsleuten ernannt und hieraus bei sich ergebenden Aperturen zu Marinekommissären 2. Kl. befördert.

Die Verklüngung unserer Generalität. Angesichts der in der letzten Zeit wieder in die Öffentlichkeit gedruckenen Nachrichten über bevorstehende größere Veränderungen in der höheren Generalität mag ein Rückblick über den seit Mai 1904 dort stattgefundenen Wechsel nicht ohne Interesse sein. Vor allem haben alle 16 Territorialbereiche neue Kommandanten erhalten; während dieser Wechsel beim 1., 3., 7., 8., 12. und 14. Korps ein einfacher war, sieht das 2. (Wiener), 6. (Preßburger), 6. (Kafischer) und 16. (Bavatischer) Korps schon den dritten, das 4. (Budapester), 9. (Leitmeritzer), 10. (Przemysler), 11. (Semberger) und 15. (Sarajewoer) Korps schon den vierten, das 13. (Ugatischer) Korps gar den sechsten General an seiner Spitze. Im Reichskriegsministerium, beim Generalstab, dem Generalartillerie-, Genie-, Pionier- und dem Remontierungsinspektorat wurden ebenfalls neue Kräfte zur Leitung berufen; die Kapallerie, die Traintruppe und die Militärbildungs- und Erziehungsanstalten haben seit diesen sechs Jahren bereits den dritten Generalsinspektor, die österreichische Landwehr den vierten, die Honvéd den fünften Minister. Wien, Lemberg, und Pragmisch haben jezt der vierten Stadt-, bzw. Festungskommandanten; in dieser Stellung befindet sich in Budapest, bzw. den Festungen Krakau, Komorn, Trient, Peterwardein und Cattaro der dritte Kommandant. In der nächsten Zeit sollen die Generale Botivolev und Frank zu Generaltruppeninspektoren — von den neun dazu seit Mai 1904 sukzessive Ernannten sind nur mehr drei aktiv — ernannt werden; dadurch wird beim 1., 3., 6., 7., 8. und 12., wahrscheinlich auch beim 2. Korps, ein neuerlicher Wechsel eintreten. Für die Verjüngung der höheren Führer unseres Heeres wird damit in Zukunft kaum weniger geschehen, als in den letzten sechs Jahren bereits getan wurde.

Der Chef des Generalstabes der chinesischen Armee. Das uralte Reich der Mitte verlor sich. Jung ist sein Herrscher und jung sind die ihm beigegebenen Mite. Der Jüngste unter ihnen aber ist ohne Zweifel Tsai-Tao, der Chef des Generalstabes der Armee, die Seele jener großangelegten

Reformbewegung die Chinas Wehrmacht jenseits Stärke geben will, die die Verteidigung des Reiches erfordert. Tsai-Tao Prinz dritten Ranges mit dem Charakter eines Prinzen zweiten Ranges, ist 24 Jahre alt. Einem „Peking Briefe“ der „Welt“ „Stundschau“ entnehmen wir, daß er nebst der verantwortungsvollen Stellung eines Chefs des Generalstabes noch manche andere hohe Stellen bekleidet. Er ist Obergeneralmajor, Chef der Peking Gendarmerie und Wagneregeneralmeister, Chef der Peking Geheimpolizei und Wagneregeneralmeister, er China noch niemals verlassen hat, ist der Prinz, über europäische Verhältnisse trefflich informiert und vor allem ein begeisterter Verehrer Deutschlands und des deutschen Heeres. Tsai-Tao wurde auf der Peking Abelschule militärisch erzogen und ist Soldat mit Leib und Seele. Die meisten der in Durchführung begriffenen Armeereformen sind auf seine Initiative zurückzuführen, und er ist unermülich in dem Streben die Wehrmacht seines Vaterlandes nach europäischem Muster auszugestalten. Prinz Tsai-Tao gehört der chinesischen Militärstudienkommission an, die demnächst auch Wien besuchen wird.

Telegraphische und telephonische Nachrichten

(Telegramme des l. l. Korrespondenzbureaus.)

Roosevelt in Wien.

Wien, 15. April. Ex-Präsident Roosevelt ist präzis um 6 Uhr 45 Min. früh am Südbahnhof hier angekommen. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Der amerikanische Botschafter Keren, der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington Hengel-Müller, ferner Sektionschef Müller als Vertreter des Ministers des Außern Grafen Lehenthal, sowie die Herren der amerikanischen Botschaft. Roosevelt stand bei der Einfahrt des Zuges am offenen Fenster seines Schlafkoupes und reichte dem amerikanischen Botschafter durch das Fenster die Hand. Roosevelt verließ sodann mit seinem Sohne den Bahnhof und begrüßte die ihn erwartenden Herren. Er begab sich sodann, von den beiden Botschaftern begleitet, in Hofwagan nach seinem Absteigequartier. Ein Hofkavalier überreichte Roosevelt die Einladung zur heutigen Audienz sowie zum morgigen Diner bei Sr. Majestät.

Wien, 15. April. Roosevelt wurde auf seiner Fahrt vom Bahnhofe in die innere Stadt von der Bevölkerung sehr sympathisch begrüßt. Im Laufe des Vormittags besuchte Roosevelt in Begleitung des österreichisch-ungarischen Botschafters Hengel-Müller den Minister des Außern Grafen Lehenthal.

Wien, 15. April. Am 2 Uhr nachmittags empfing der Kaiser den Ex-Präsidenten Roosevelt in Privataudienz. Sr. Majestät erwartete Roosevelt an der Türe des Arbeitszimmers und hieß ihn durch herzlichen Händedruck willkommen. Der Kaiser lud Roosevelt zum Sitzen ein, nahm selbst Platz und blieb in angeregtem Gespräche mit Roosevelt durch volle 37 Minuten beisammen. Nach 1/3 Uhr verließ Roosevelt, nachdem er in der herzlichsten Weise von Sr. Majestät verabschiedet worden war, die Hofburg, von dem angesammelten zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Nach der Audienz gab Roosevelt bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und Hofwürdenträgern seine Karte ab.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 15. April. Zu Beginn der Sitzung erteilte der Präsident dem Abg. Dr. Stranßky wegen einer in dessen gestrigen Rede den Präsidenten beleidigenden Bemerkung den Ordnungsruf. Nach Verlesung des Einlaufes setzt das Haus die erste Lesung der Anleihevorlage fort. Abg. Habermann kritisiert die Finanzwirtschaft des Staates und betont, die auswärtige Politik beherrsche bei uns das ganze öffentliche Leben. Abg. Chiari anerkennt die Dringlichkeit sowie die Notwendigkeit der Vorlage, doch mache der Deutsche Nationalverband seine Stellungnahme gegenüber der Anleihevorlage von den Aufklärungen der Regierung im Ausschusse abhängig. Das Haus beendet hierauf die erste Lesung der Anleihevorlage, welche nunmehr dem Budgetausschusse überwiesen wurde. Das Haus beginnt die erste Lesung der Dienstpragmatik.

Kroatischer Landtag.

Ugram, 15. April. (Ung. Bureau.) In fortgesetzter Indemnitätsdebatte erklärt Abg. Dr. Karl Bošnjak, die Reine Rechtspartei werde die Indemnität ablehnen. Während seiner gegen den Banus gerichteten Ausführungen kommt es wiederholt zu Lärmjagen und zu Beschimpfungen zwischen dem Redner und den Mitgliedern der Starčević-Gruppe. — Hierauf wird zur Verhandlung der Interpellationen übergegangen.

Bau österreichisch-ungarischer Dreadnoughts. — Auf eigene Kosten der Lieferanten.

Wien, 15. April. Aus Triest kommt auf dem Umwege über Berlin die interessante Meldung, daß die österreichisch-ungarische Marine durch zwei Dreadnoughts, der größten Type von Panzerschiffen, bereichert werden soll, die aber nicht auf Bestellung der Marineverwaltung, sondern auf eigene Gefahr und Rechnung des Stabilimento tecnico und der anderen Lieferanten erbaut werden. Die „Woff. Ztg.“ erfährt, von wohlinformierter Triestiner Seite, wie uns aus Berlin, 13. d., telegraphiert wird, daß sich das Stabilimento tecnico, das bekanntlich alle österreichischen Linienfahrzeuge baut, vor einem halben Jahre bereit erklärt hat, zwei Dreadnoughts auf eigene Gefahr und Rechnung zu bauen.

auch andere bei der Herstellung dieser Dread-
nachts beteiligten Industrien — Geschütze- und Panzer-
schiffbauern — für diesen Schritt gewinnen will.
Marineverwaltung hat es bis jetzt abgelehnt, zum
Vorteil des Stabilimento offiziell Stellung zu
nehmen. Wie nun bekannt wird, wurde tatsächlich be-
vor einigen Monaten der Kiel des ersten Dread-
nachts gelegt und der Kiel des zweiten soll in dem
nächsten Stapellauf „Brinyi“ freigegebenen Stapel
in nächster Zeit gelegt werden.

Einsturz einer Luftschiffhalle.

Montag, 15. April. Gestern nachmittags stürzte
Ausstellungspark das im Bau befindliche Eisen-
schiff der Luftschiffhalle ein, wobei sechs Personen,
darunter der Direktor Merker der ausübenden Bau-
firma, verletzt wurden. Von den Verletzten ist bereits
einer im Spital gestorben.

Unglück auf der Pacific-Eisenbahn.

Spokane (Washington), 14. April. Auf der
Pacifischen Eisenbahn stürzte infolge Räderbruches
ein Zug in einen Graben. Bis her wurden drei Leichen
gefunden. Man glaubt, daß sich viele Tote unter den
Überlebenden befinden.

Telegraphischer Wetterbericht

Vorbericht des k. u. k. Kriegsmarine vom 15. April 1910.
Allgemeine Übersicht
Außer dem Rückweichen der Hochs gegen O ist in
der Luftdruckverteilung keine wesentliche Veränderung eingetreten.
Das Zentrum der Depression liegt heute am Eingang des Eng-
elskanals.
In der Monarchie trüb, im W. Regen, Winde un-
bestimmter Richtung, meist wärmer. An der Adria Scirocco, fort-
während, im N. Regen, wärmer. Die See ist bewegt.
Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für
Pola: SE-SW-liche Winde in wechselnder Stärke; heiter,
später wechselnd wolkig, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 755.5 2 Uhr nachm. 755.3 (
Temperatur um 7 „ + 13.2 2 „ „ 16.8
Regenüberschuß für Pola: 13.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 11.2
Ausgegeben um 8 Uhr 15 nachmittags

Schloß Osterno.

Roman von G. S. Merriman. — Nachdruck verboten.
„Erzählen Sie,“ sagte er. „Ich bin furchtbar neu-
gierig.“
Graf Vanowitsch blickte mit jenem seltsam sanften
Lächeln empor, wie man es in Gefängnissen lernt.
„O, ich hege keinen Groll,“ sagte er.
„Aber, ich,“ antwortete Steinmey trocken. „Wer
hat die Papiere aus Thors gestohlen?“
„Robert Beaumont.“
„Großer Gott! Ist das wahr?“
„Ja, lieber Freund!“
Steinmey strich sich wie betäubt mit der breiten
Hand über die Stirn.
„Und wer hat sie verkauft?“
„Seine Frau.“
Graf Vanowitsch starrte noch immer den Brenner
der Lampe an. Der Mann hatte etwas seltsam Ge-
brochenes an sich, als sei er am Ende seines Lebens
angelangt, als könne ihn nichts mehr berühren.
„Ich kann erraten, wer sie gekauft hat, — Waffili“
sagte Steinmey.
„Sie haben recht geraten, antwortete Vanowitsch
ruhig.
Steinmey setzte sich nieder und wuschte sich mit
einem großen Taschentuche die bleiche Stirn; es kam
ihm furchtbar heiß vor im Zimmer.
„Diesmal haben Sie mich überrascht,“ gestand er.
„Ihre Neuigkeiten werden mich die ganze Nacht nicht
schlafen lassen, mein lieber Stephan. Wissen Sie Nähe-
res? Unglaublich! Ja, es gibt einen Gott im
Himmel, — wie können die Menschen nur daran
zweifeln!“
„Ja, es gibt einen Gott im Himmel,“ sagte Stephan
Vanowitsch ruhig. „Gewiß weiß ich Näheres. Robert
Beaumont war in Thors, und, wie Sie sich erinnern,
genau über die Armenlogie orientiert. Es scheint, daß
seine Frau ihn und die Papiere in Thors erwartete.
Er stahl sie aus meinem Zimmer, aber sie fielen ihm
nicht alle in die Hände; sonst würden Sie nicht hier
sitzen, lieber Freund. Er erwischte die Liste des Komitees,
der einheimischen und ausländischen Agenten, aber
die vollständige Liste der Agenten fand er nicht. Er stahl
die vollständige Liste der Agenten, hatte aber nichts davon;
denn die Summen waren nur mit einer Ziffer bezeich-
net, und den Schlüssel zu diesen Ziffern bildete die
vollständige Liste, die ich verbrannte, als ich die an-
deren Papiere vernichtete.“
„Das war klug,“ sagte Steinmey, mit dem Kopfe
nickend. „Sie sind ein kluger Mann, Vanowitsch, aber
zu gut für diese Welt und die Schurken, die darin
leben. Erzählen Sie weiter.“
„Wie es scheint, ritt Beaumont mit den Papieren
nach Thors und übergab sie dort seiner Frau, die sie
nach Paris brachte, während er wieder nach Thors
zurückwollte; denn er war grenzenlos unverschämte.
Über er verschwand, wie Sie vielleicht wissen.“

„Ja, er verschwand,“ wiederholte Steinmey, sich die
Stirn reibend.

„Noch eins,“ jagte der Graf in seiner geschäfts-
mäßigen, ruhigen Weise. „Waffili bezahlte dem Weibe
zweihunderttausend Francs für die Papiere.“

„Seinen Vorgesetzten hat er wahrscheinlich drei-
malhunderttausend angerechnet,“ fügte Steinmey hinzu.

„Netzt aber müssen Sie gehen,“ sagte der Graf,
indem er sich erhob und Steinmey mit seinem sonder-
baren, wie verwachsenen Lächeln die Uhr zeigte.

Die beiden Männer umarmten sich innig.
„Gott beschütze Sie, mein lieber, mein teurer
Freund,“ sagte der Graf. „Vielleicht sehen wir uns
noch einmal wieder, — vielleicht auch nicht.“

Steinmey kehrte auf dem linken Trottoir des
Nevski-Prospektes — auf dem anderen geht kein
Mensch — zurück, während der Schlitten ihm folgte.
Nach einiger Zeit trat er in ein großes, glänzend er-
leuchtetes Café und knöpfte seinen Rock auf.

„Geben Sie mir ein Glas Bier, ein großes Glas
Bier!“

„Friert es Euer Excellenz?“ fragte der Kellner
ehrerbietig, während er den schäumenden Krug vor
ihn stellte.

„Nein im Gegenteil,“ antwortete Steinmey.
Er trank das Bier aus, hielt dann seine Hand in
den Schatten des Tisches und sah, daß sie nur noch
wenig zitterte.

„Ja, jetzt ist es schon besser, aber ich muß noch
ein bißchen sitzen bleiben,“ murmelte er vor sich hin.

„Ich war ganz aus Hand und Band, — das ist mir
noch nie passiert. Diese Laternen auf dem Prospekt!
Gott, wie sie hin und hertanzten!“

Er legte die Hand über die Augen, als wollte er
das helle Zimmer, das grelle Gaslicht, die glänzenden
Flaschen und die Tische, die noch immer nicht still-
stehen wollten, nicht mehr sehen.

Blötzlich stand er auf, stieg schwerfällig wieder in
den Schlitten und fuhr in dem gewöhnlichen, halb-
brecherischen Tempo in den Palast am oberen Ende
des englischen Quais zurück.

Dort angelangt, ließ er Paul sagen, daß er zu-
rückgekehrt sei und sich zum Diner umkleiden wolle.
Seinem Diener, einem flinken, schweigmamen Menschen,
fiel sein seltsames Benehmen auf; denn er bewegte sich
beim Ankleiden ganz langsam, wie jemand, der von
einem schweren Fall oder einer starken Ueberanstren-
gung betäubt ist.

Als Steinmey sich in den Salon begab, warf er
einen Blick auf seine Uhr. Sie zeigte zwanzig Mi-
nuten nach sieben; er hatte also noch zehn Minuten
Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Soeben erscheint:

Fuchs: „Die galante Zeit“.

Hochinteressantes Prachtwerk! — Lieferung
Nr. 1 gerne zur Ansicht. — Schön illustr.
Prospekt gratis.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vite-
lius, Nero, Titus, Domitian, Liborius,
Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preis-
würdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen
Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr
abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.
Für stiierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Grobes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Vesenghi
Nr. 6, parterre rechts. 484

Zwei möblierte Zimmer, parquettiert, mit Balkon sofort zu
vermieten. Piazza Rinfesa 2, 1. St. 480

Möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern zu vermieten. Piazza
Rinfesa 1, 2. St. links. 488

Zu vermieten: Zwei Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, Gas,
Wasser, Via Campomarzio 27. 489

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Dienstuben- und Kom-
modezimmer, mit Gas und Wasser und allem
Komfort ausgestattet, ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Me-
dolino 43. Sans Wagner. 150

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabi-
netten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt
zu mieten gesucht. Anträge an Vanger, Via Siffano 16, 1. St.
vom Stapellauf des Schiffes „Brinyi“ in Pho-
tographie und Photochrom sind in der Papier-
handlung Costalunga, Corso 12 und 4 erhältlich. 479

Antikskarten vorgezeichnet, in Congré, Reinen und
Baumwolle, in großer Auswahl zu
haben nur im „Sonnen-Bazar“ L. Kovacs, Via Marianna, Ecke
Via Flanatica. 486

Mahagonifalongarnitur bestehend aus Divan, 2 Sesseln,
4 Sesseln, Salonische, Jardiniere
mit Spiegel, Damenschreibtisch, großer Salontisch, Delora-
tionslampe mit Schirm und Säule zu verkaufen. Piazza Carli
Nr. 1, 1. St. links. F

Künftiger Eckpösten für Delikatessen-Geschäft, Frühstück-
stube, Fleischhauer oder Seldheret,
sehr bequem, eingerichtetes Parterre-Bosal, eventuell samt
Bekleidung, prompt zu vermieten. Auskunft in Via Vesenghi
Nr. 14, Weinstellerei Konrad Karl Egner. 488

Intellektuelle „Brioni“ (fünf kleinere Inseln) prachtvolle Lage
sehr preiswürdig zu verkaufen. Aus-
künfte sind einzuholen in Pola (Zstien) bei Herrn Konrad
Karl Egner (Weingutsbesitzer). 489

Schöner Landbesitz nahe bei Pola gelegen, prachtvolle Lage,
zirka 100 Joch Ausdehnung gutes Erträ-
gnis, ist zu verkaufen. Informationen erteilt Herr Konrad Karl
Egner, Weingutsbesitzer in Pola (Zstien). 440

Schön gelegene Strandgründe, größere Komplexe, prachtvolle
Lage bei Pola, sehr preiswür-
dig zu verkaufen. Auskunft bei Konrad Karl Egner, Weinguts-
besitzer, Pola, Via Vesenghi 14. 441

Chemische Putzerei und Färberei. Uebernahmestelle: Piazza
Carli 1, 1. St. links. 76

Wollen Sie heiraten? Von Damen (darunter auch solche mit
illeg. Kind, mit Körperl. Fehlern etc.)
Vermögen von 5000 bis 500.000 Mt., sind wir beauftragt,
passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren, (wenn auch ohne
Vermögen), die es ernst meinen und bei denen gegen eine
schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an E.
Schlesinger, Berlin 18. 4606

Wie erlangt man durch Selbstunterricht Sprech-
fertigkeit in fremden Sprachen? Von Dr.
Noël. 96 Heller.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Sommerwohnungen

2, 3, eventuell 4 Zimmer, alle gross und
sonnig, vollkommen möbliert, nebst Küchen
und Dienstbotenräumen billigst zu vermieten.
Schöne, gesunde Lage am Fusse der Steiner-
alpen. Jagd und Touristik. — Näheres bei
St. C. Tanzher, Holzhandlung, Laibach,
Wienerstrasse 47. 136

Der Gefertigte bringt hiemit zur allge-
meinen Kenntnis, dass sich die Niederlage
des

Robitscher Sauerbrunnwasser

für Pola im Hofe der ehemaligen Fuhrwesen-
Kaserne (Viale Carrara) Eingang von der
Piazza Christo, befindet.

Lacko Križ

Depositeur.

115 Patentierte Postkartons

„Claque“

der Papierwaren- und Cartonagenfabrik von
Rudolf Mangold in Triest. Ausschliessliche
Verkaufsstellen für Pola bei

Ant. Bonetti

Papierhandlungen, Via Sergia 53 und Riva
gegenüber der »Bellona«. 127

Aviso.

Behufs Sicherstellung, und zwar:
a) der Adaptierungsarbeiten im Nebengebäude
der Infanterie- und Artilleriekaserne in Pola im
beiläufigen Betrage von 7920 K und
b) der Arbeiten beim Neubau eines Kohlen-
depots im Militärverpflegsmagazin in Pola im bei-
läufigen Betrage von 10.196 K findet zufolge Er-
lasses des k. u. k. Reichskriegsministeriums Abt. 8
H.-B. Nr. 4237 von 1910

am 30. April 1910

um 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der Militär-
bauabteilung des 3. Korps in Graz, Elisabethstrasse
Nr. 18, 1. Stock, eine schriftliche Offertverhand-
lung statt.

Die Vertragsbedingungen sowie die Baubehelfe
liegen in der Zeit vom 13. bis 18. April in der
Kanzlei der vorgenannten Militärbauabteilung in
Graz und vom 20. bis 25. April d. J. in jener
der Filiale in Pola täglich (mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage) in den Amtsstunden zur
Einsicht auf.

Der volle Wortlaut der Offertausschreibung
wurde öffentlich mit Anschlag verlautbart.
Graz, am 11. April 1910.

Verwaltungskommission der k. u. k.
Militärbauabteilung des 3. Korps. 143

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Geflügelhöfe: Hübsche

DRAHTGITTERZÄUNE!

Feuerverzinkt, unverwüsthch, billig! — Illustrierte Kataloge gratis und franko!

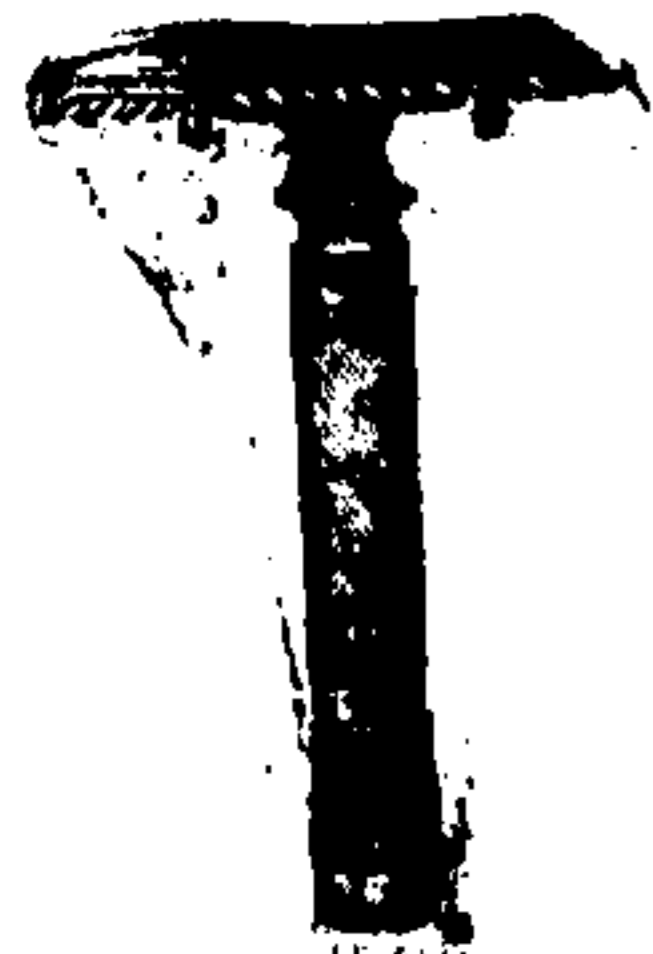
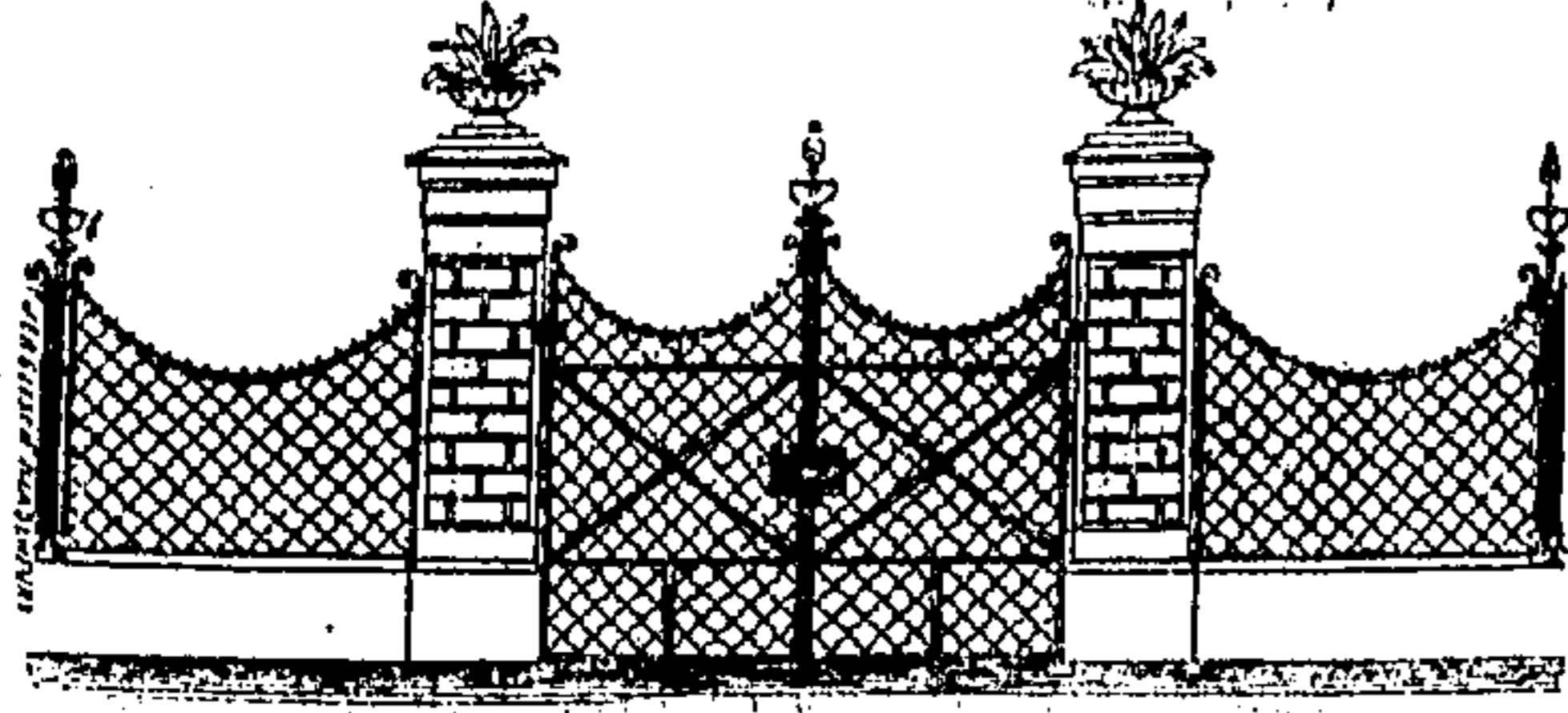
Alpenländische Drahtindustrie

Ferd. Jergitsch' Söhne

Klagenfurt
Schillerplatz.

Kurze Briefadresse:

Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.



„King Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat

2 Jahre volle Garantie für jedes Sticht.

Jede Klinge verwendbar und garantiert gut passend.

Für eingeschiffte Personen besonders wichtig!

„King Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt. Er ist leicht, bequem, sich ohne vorherige Vorbereitung rasieren zu lassen. — Die Klinge ist nach der Beschreibung ein einziges Stück aus hochwertigem Metall gefertigt und macht das Rasieren zum wirklichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht abgenutzt, sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. — Folglich dieser geraden Klinge der Messer ist das glatteste und sicherste Rasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Arbeit, Nerven. Schützt vor Ansteckung und Flechten. — Erubrigt alles Abziehen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit großer Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Zahnbürste.

„King Edward“

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 9.75 und kann durch die Firma Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1 bezogen werden.



Fahrräder

elegant, leicht, bruchsicher und billig sind

PREMIER

Kataloge gratis und franko.

Alleinverkauf:
ANTONIO DUDA
118 POLA.

Modelalon Zaratini

Via Barbacani Nr. 5.

Reiche Auswahl in

Damenhüten

der allerneuesten Mode aus Wien und Paris.

128



Schönheit ist Reichtum

Schönheit ist Macht

Poudre ravissante ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, glättet Hautfalten und Falten, zieht die Poren zusammen und lässt jedes Fräulein blühend und jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch sich waschen kann, ohne daß die sensationelle Wirkung vermindert. Preis K 5.— und 3.—

Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte. Preis K 3.—

Eau ravissante verleiht das Schlafwerden der Haut, stärkt dieselbe und ist das ausgezeichnetste Toilettewasser. Preis K 5.—

Savon ravissante, die beste Seife der Welt, anfallende Rhodopis verleiht jedem blauen Gesicht ein angenehmes Blütenhauch. K 3.—

Königspierlen K 2.— und 1.—, **Crème rosin** K 3.—, verleiht den Händen Marmorglätte, blendende Weiße.

Hautduftseife ist auf die Umgebung unüberstehtlichen Hauber, verleiht Unschaffen und Granwerden, fahrt 2 pr. St. 70 h, Karton 3 St. K 2.—

Konoor alle ergrauten Haare die Farbe der Jugend (Blond, braun, dunkelbraun, schwarz) K 3.— und 10.—, **Hercol** verleiht herrlichen K 5.—, **Haarstärker** K 3.—

Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinns, K 1.—, **Stirnbinde** zur Erzielung einer faltentosen, marmorglatten Stirn, K 1.—

Rosa Schaffers „Lieblingsschiffchen“, herrlichster Waldschiffchenduft. K 6.— und 1.—, „Eau de Cologne“, von unübertroffener Güte von K 2.— anwärts.

ROSA SCHAFFER, Wien I., Kohlmarkt Nr. 6w

Ehrenmitglied der Chemico Gilco in Palermo, Dame Patronesse des Sankt Petrus-Ordens mit dem Ehrenkreuz, In. serb. D. und Kammerlieferantin.

Depot für Pola: Warenhaus Fröhlich & Löbl, Via Sergia.



Hotel „Elisabeth“

(Haus Fanganel)

Eingang vom Platze Ninfea und Arenagasse 1.

Immer geöffnet, herrliche Lage, Zimmer neu eingerichtet von K 1.60 aufwärts.

Für die Herren Reisenden spezielle Preise.

Café und Restaurant bei mässigen Preisen.

Franz und Pasqual Barbalic
Eigentümer.

137



SCHREIBMASCHINEN-FARBEBÄNDER

Smith-Premier :: Adler ::

Hammond und alle anderen

Systeme stets vorrätig bei

Jos. Krmpotic, Pola

Piazza Carli Nr. 1.

Wir übernehmen

Spareinlagen auf Büchel

mit 4 Prozent Zinsen

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Unsere

SCHUHWAREN

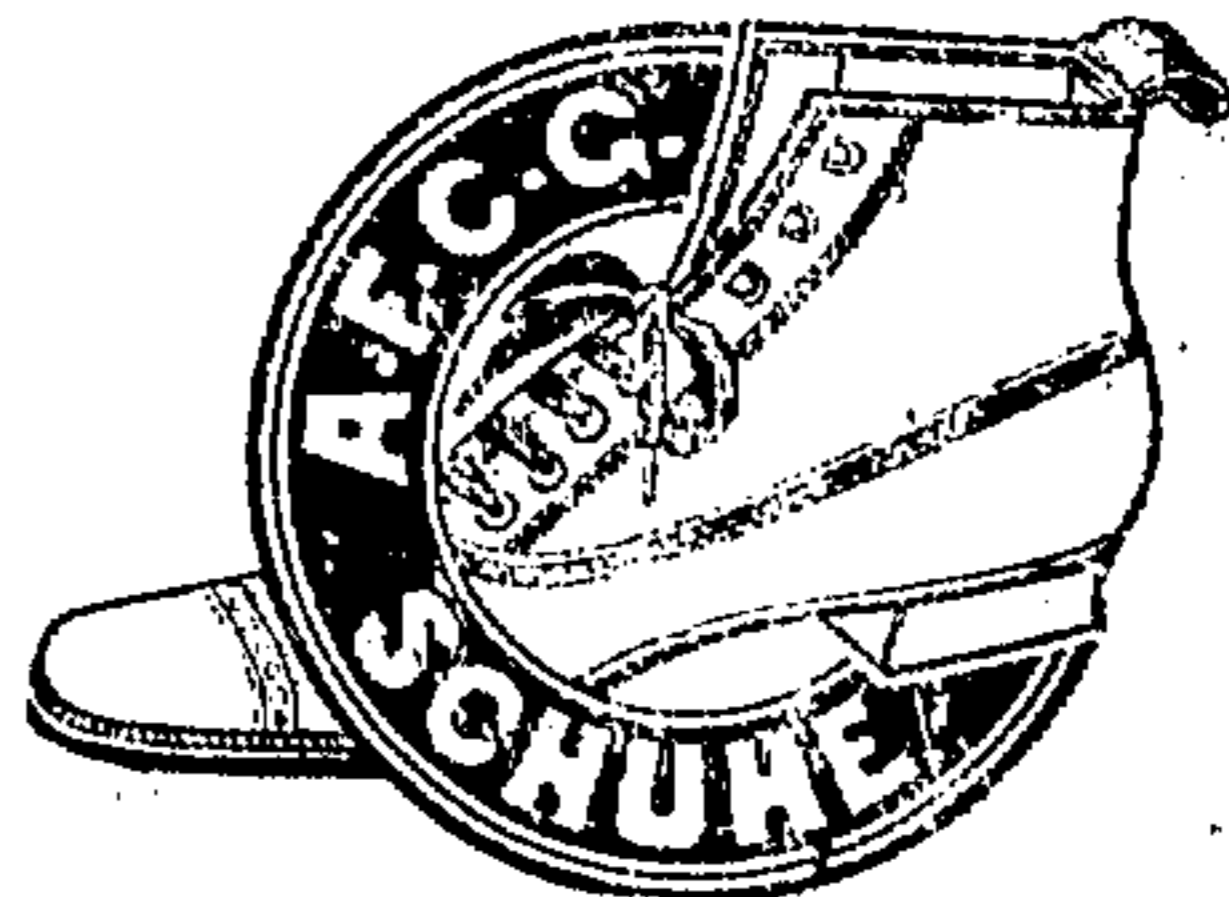
werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. Grösstes Unternehmen seiner Art in der öst.-ung. Monarchie. Illustrierte Kataloge portofrei.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Filiale: Pola, Via Sergia Nr. 14.

Spezialität: Original Goodyaer Welt der beste Schuh der Gegenwart. Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.



100